



Frauenhauskoordinierung lädt ein zum

Fachforum 2020 DIGITAL am 03. und 04. September 2020

„Geht es (grenzen)los? Ressourcen und Grenzen von Hilfesystem und Akteur_innen“

Sehr geehrte Kolleg_innen, Praktiker_innen, Visionär_innen und interessierte Fachöffentlichkeit,

„Geht es (grenzen)los? Ressourcen und Grenzen von Hilfesystem und Akteur_innen“ – unter diesem Motto lädt Frauenhauskoordinierung am **03. und 04. September 2020** zum zehnten **FHK-Fachforum ein**. Das Besondere in diesem Jahr: Erstmals findet die Veranstaltung als **digitale Konferenz** statt! Damit wird die Teilnahme ganz ohne weite Anreise und Übernachtungskosten bequem von Ihrem/Eurem Standort aus realisierbar.

Wir möchten auch in Zeiten von Corona mit Ihnen/Euch in den fachlichen Austausch treten und zusammen Visionen für das Hilfesystem entwickeln und haben daher eine digitale Veranstaltung mit interaktiven Workshops, Vorträgen und Podiumsdiskussionen für Sie/Euch konzipiert.

Das Programm im Überblick

Expert_innen diskutieren – mit dem Blick auf psychische Beeinträchtigungen, Suchtprobleme, Wohnungslosigkeit und Gewalterfahrungen von Frauen – Versorgungsansätze und Lösungsoptionen. Ein Vortrag fragt nach Versorgungsansätzen für Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen. Ebenso wird aus der Perspektive der klinischen Kinderpsychologie berichtet: Was ist laut aktuellen Forschungsergebnisse im Anschluss an Trennung und Scheidung das Beste für Kinder? Unter dem Stichwort „coercive control“ wird das übermäßige Kontrollverhalten von Tätern und die damit verbundenen Auswirkungen auf Kinder erörtert (D/Engl.). Im Gespräch mit Bundesministerium und Fachpraxis fragen wir, warum der Gewaltschutz für Frauen trotz Istanbul-Konvention noch immer vor den altbekannten Problemen steht und wie wir das ändern können.

Nicht zuletzt möchten wir über die hohe Belastung der Mitarbeiter_innen ins Gespräch kommen und Strategien der Selbstfürsorge in den Blick nehmen. Die Workshops widmen sich Techniken und Ansätzen der Selbstfürsorge wie „Body2Brain@ccm“, der Achtsamen Organisationskultur© und der Zusammenarbeit mit Dolmetscher_innen sowie Strategien zur diskriminierungssensiblen Beratung. Auch die doppelte Belastung geflüchteter Frauen sowie Kinderrechte als Bezugsrahmen zur Entwicklung einer Institutionenkultur werden thematisch vertieft und gemeinsam diskutiert.

Technische Informationen

Begleitet wird die virtuelle Konferenz von der Medienagentur Fulmidas, die eine bediener_innenfreundliche Anwendung sichert. Vorab erhalten alle Teilnehmenden Informationen und eine technische Einführung, sodass wir uns voll und ganz auf die Inhalte konzentrieren können.

Wir freuen uns sehr auf das gemeinsame Event und Zusammenkommen im digitalen Konferenzraum!

Berlin, 26. Juni 2020



Programm

Gesamtmoderation: Beate Hinrichs, freiberufliche Journalistin

Donnerstag, 3. September 2020

- 10:00 Uhr** **Anmeldung**
10:15 Uhr **Technische Einführung**
(15min)
- 10:30 Uhr** **Begrüßung**
(10min) Heike Herold, Geschäftsführerin Frauenhauskoordinierung e.V.,
Beate Hinrichs, Moderatorin, freiberufliche Journalistin
- 10:40 Uhr** **Vortrag 1: Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen und Gewalterfahrung: Was kann die psychiatrische Versorgung leisten? Was sind Hindernisse für passende Angebote?**
(40min) Dr. med. Katrin Körtner, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie,
Diamorphinambulanz Patrida, Praxis Dr. med. Thomas Peschel, Berlin
- 11:20 Uhr** **Pause**
(10min)
- 11:30 Uhr** **Podiumsdiskussion 1: Komplexe Probleme - komplexe Lösungsansätze für Betroffenengruppen mit Versorgungslücken**
(90min) Petra Antoniewski, Projekt GESA, Stark machen e.V., Rostock
Sabine Bösing, Stellv. Geschäftsführerin BAG Wohnungslosenhilfe e.V.
Dr. Katrin Körtner, Diamorphin-Ambulanz Patrida, Berlin
Jana Förster, Mobile psychosoziale Betreuung von Frauen und Kindern in Sachsen-Anhalt
Moderation: Beate Hinrichs
- 13:00 Uhr** **Mittagspause**
(60min)
- 14:00 Uhr** **Vortrag 2: Kindeswohl, Umgang und Paradoxien bei häuslicher Gewalt**
(30min) Dr. Stefan Rücker, Forschungsgruppe PETRA, Projekt PETRA GmbH & Co. KG
- 14:30 Uhr** **Pause**
(15min)
- 14:45 Uhr** **Workshop-Slot I**
(90min) **W1: Wie gelingt ein wirksamer Opferschutz?**
Dr. Stefan Rücker, Forschungsgruppe PETRA, Projekt PETRA GmbH & Co. KG



W2: Kinderrechte als Bezugsrahmen für Herausforderungen im Alltag und zur Entwicklung einer Institutionenkultur

Christa Kaletsch, Makista e.V., Frankfurt a. M.

W3: Entwicklung eines Leitfadens für die Zusammenarbeit mit Dolmetscher_innen

Anna Bodenez, Berliner Initiative für gutes Dolmetschen rund um Asyl und Migration

W4: Selbstsorge im Notstandsland: Gesund bleiben in der Frauenhausarbeit – geht das und wenn ja, wie?

Kareen Armbruster, Armbruster Beratung und Training

W5: Body2Brain ccm® – Soforthilfe bei Stress und Überlastung

Dr. med. Laura Wurzberger, Ärztin (Allgemeinmedizin), Psychotherapeutin i.A., Coach, Yoga-Lehrerin

W6: Diskriminierungssensible Beratung - Erfahrungen und Strategien

Saideh Saadat-Lendle, LesMigraS - Lesbenberatung Berlin e.V.

W7: Achtsame Organisationskultur©: Hilfe für die Helfer_innen

Maria Zemp, Praxis für Therapie und Supervision Maria Zemp, Psychotherapie (HP)

W8: Doppelt belastet: Geflüchtete Frauen_ und Kinder im Frauenhaus

Sarah Sobeczko, Frauen helfen Frauen Marburg e.V.

Hinweis: Dieser Workshop findet nur am Donnerstag statt und wird nicht wiederholt

16:15 Uhr
(10min)

Pause

16:25 Uhr
(20min)

Kurzes Blitzlicht aus allen Workshops und Abschluss

Heike Herold, Geschäftsführerin Frauenhauskoordinierung e.V. und
Beate Hinrichs, Moderatorin, freiberufliche Journalistin

16.45 Uhr

Gemeinsamer Abschluss von Tag 1



Freitag, 4. September 2020

- 09:00 Uhr**
(15min) **Begrüßung zum 2. Tag**
Heike Herold, Geschäftsführerin Frauenhauskoordinierung e.V. und
Beate Hinrichs, Moderatorin, freiberufliche Journalistin
- 09:15 Uhr**
(90min) **Workshop-Slot II**
- W1: Wie gelingt ein wirksamer Opferschutz?**
Dr. Stefan Rücker, Forschungsgruppe PETRA, Projekt PETRA GmbH & Co. KG
- W2: Kinderrechte als Bezugsrahmen für Herausforderungen im Alltag und zur Entwicklung einer Institutionenkultur**
Christa Kaletsch, Makista e.V., Frankfurt a. M.
- W3: Entwicklung eines Leitfadens für die Zusammenarbeit mit Dolmetscher_innen**
Anna Bodenez, Berliner Initiative für gutes Dolmetschen rund um Asyl und Migration
- W4: Selbstsorge im Notstandsland: Gesund bleiben in der Frauenhausarbeit – geht das und wenn ja, wie?**
Kareen Armbruster, Armbruster Beratung und Training
- W5: Body2Brain ccm® – Soforthilfe bei Stress und Überlastung**
Dr. med. Laura Wurzberger, Ärztin (Allgemeinmedizin), Psychotherapeutin iA., Coach, Yoga-Lehrerin
- W6: Diskriminierungssensible Beratung - Erfahrungen und Strategien**
Saideh Saadat-Lendle, LesMigraS - Lesbenberatung Berlin e.V.
- W7: Achtsame Organisationskultur@: Hilfe für die Helfer_innen**
Maria Zemp, Praxis für Therapie und Supervision Maria Zemp, Psychotherapie (HP)
- 10:45 Uhr**
(15min) **Pause**
- 11:00 Uhr**
(90min) **Podiumsdiskussion 2: Neues Recht, alte Probleme? Visionen für den Einsatz gegen Gewalt an Frauen vor dem Hintergrund der Istanbul-Konvention**
Daniela Behrens, Abteilungsleiterin Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Petra Kaps, Zentrum für Evaluation und Politikberatung
Kerstin Kupfer, Mitarbeiterin Frauen- und Kinderschutzhaus Wegweiser e.V. (Sachsen)
Katrin Veith, Experte in eigener Sache
- Moderation: Heide Oestreich (rbb, taz)
- 12:30 Uhr**
(60min) **Mittagspause**



**FRAUENHAUS-
KOORDINIERUNG e.V.**

- 13:30 Uhr**
(45 min) **Vortrag 3 (Englisch mit Übersetzung ins Deutsche): Coercive control and children: Understanding the Harms (Übermäßige soziale Kontrolle der Täter: Die negativen Folgen für Kinder verstehen)**
Dr. Emma Katz, School of Social Sciences, Liverpool Hope University
- 14:15 Uhr**
(15min) **Pause**
- 14:30 Uhr**
(30min) **Abschlussrunde mit Vorstellung der Ergebnisse via Graphic Recording mit Chrispy Simon**
Heike Herold, Geschäftsführerin Frauenhauskoordinierung e.V. und
Beate Hinrichs, Moderatorin, freiberufliche Journalistin
- 15:00 Uhr** **Verabschiedung und Ende der Veranstaltung**



Programmbeschreibung

Vortrag 1

Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen und Gewalterfahrung: Was kann die psychiatrische Versorgung leisten? Was sind Hindernisse für passende Angebote?

Das Erleben von Gewalt führt bei Betroffenen zu einer Vielzahl psychischer Beschwerden, die die Bewältigung des Alltags, Selbstfürsorge und Sicherheit erheblich beeinträchtigen können und sich oft nicht ohne psychiatrische/psychologische Unterstützung zurückbilden. Es gibt viele Hindernisse, warum Betroffene psychiatrische Unterstützung auch in Krisensituationen nicht in Anspruch nehmen, zudem sind die existierenden Angebote nicht immer passend für die Bedürfnisse der Betroffenen. Darüber hinaus unterliegen häusliche wie auch sexuelle Gewalt hochgradigen Stigmatisierungsprozessen, die Betroffene daran hindern, sich zu offenbaren und sich Hilfe zu holen und die durch die Abläufe und Krankheitskonzepte im psychiatrischen Versorgungssystem verstärkt werden können. Im Vortrag sollen diese Zusammenhänge skizziert, anschließend Möglichkeiten einer Verbesserung der psychiatrischen Hilfsangebote diskutiert werden.

Katrin Körtner, Dr. med., ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und befasst sich seit langem praktisch durch ihre klinische Tätigkeit und theoretisch als Dozentin und Supervisorin mit den psychischen Folgen von Gewalterfahrung, häuslicher Gewalt, Sucht und psychotischen Erkrankungen. Sie hat viele Jahre als Oberärztin der psychiatrischen Klinik des Jüdischen Krankenhauses in Berlin gearbeitet und dort u.a. eine Spezialstation für Menschen mit PTBS und/oder Sucht und/oder Borderline-Persönlichkeitsstörung aufgebaut und betreut. Seit diesem Jahr ist sie in der Diamorphinambulanz Patrida in Berlin tätig und etabliert eine Spezialsprechstunde für Menschen, die von Gewalt betroffen sind.

Vortrag 2

Kindeswohl, Umgang und Paradoxien bei häuslicher Gewalt

Trennungen und Scheidungen sind in der Regel kritische Lebensereignisse für Kinder. Im Vortrag werden mögliche Folgen aus der Perspektive der klinischen Kinderpsychologie berichtet. Zudem beleuchtet der Vortrag aktuelle Forschungsergebnisse zur Frage, was im Anschluss an Trennung und Scheidung das Beste für Kinder ist. Residenzmodell, Wechselmodell oder doch etwas Anderes?

Stefan Rücker ist Doktor für Klinische Kinderpsychologie, Paarberater/Mediator, Leiter der Forschungsgruppe PETRA in Hessen, Leiter der Arbeitsgruppe Kindeswohl an der Universität Bremen sowie Autor von Fachartikeln und –büchern.

Vortrag 3 (auf Englisch mit Übersetzung ins Deutsche)

Coercive control and children: Understanding the Harms

Coercive control is a particularly severe and harmful form of domestic violence. It involves the perpetrator using multiple tactics to gain and maintain control over their partner's and children's lives. The typical idea is that domestic violence only harms children via their witnessing violence, but this will be challenged. Instead, we will see how children are harmed by all of the perpetrator's controlling behaviours, not just their violence.



**FRAUENHAUS-
KOORDINIERUNG e.V.**

Dr. Emma Katz, Ph.D. researches the impacts of domestic violence and abuse on children and young people. Dr Katz is Senior Lecturer in Childhood and Youth at Liverpool Hope University, UK. Her research has won both Women Against Violence Europe (WAVE)'s Corinna Seith Prize, and the Wiley Prize for best paper published in Child Abuse Review. Her book Coercive Control in Children's and Mothers' Lives will soon be published by Oxford University Press.

Übermäßige soziale Kontrolle der Täter: Die negativen Folgen für Kinder verstehen

Übermäßige soziale Kontrolle ist eine besonders schwere und verletzende Form der häuslichen Gewalt. Sie beinhaltet, dass der Täter mehrere Taktiken anwendet, um die Kontrolle über das Leben seiner Partnerin und seiner Kinder zu erlangen und aufrechtzuerhalten. Die typische Vorstellung ist, dass häusliche Gewalt Kindern nur durch ihre Zeugenschaft schadet. Der Beitrag stellt diese Vorstellung in Frage und wird darlegen, welche negativen Folgen Kinder durch das gesamte Kontrollverhalten der Täter erleiden, nicht nur durch ihre Gewalt.

Dr. Emma Katz, Ph.D., erforscht die Auswirkungen von häuslicher Gewalt und Missbrauch auf Kinder und Jugendliche. Dr. Katz ist Dozentin für das Themenfeld "Kindheit und Jugend" an der Liverpool Hope University, Großbritannien. Ihre Forschung wurde sowohl mit dem Corinna-Seith-Preis von "Women Against Violence Europe" (WAVE) als auch mit dem Wiley-Preis für die beste in der Fachzeitschrift "Child Abuse Review" veröffentlichte Arbeit ausgezeichnet. Ihr Buch "Coercive Control in Children's and Mothers' Lives" (Übermäßige Kontrolle im Leben von Kindern und Müttern) wird demnächst bei Oxford University Press erscheinen.

Workshop 1

Wie gelingt ein wirksamer Opferschutz?

Ein Workshop zum Vortrag 1 „Kindeswohl, Umgang und Paradoxien bei häuslicher Gewalt“:
Fallbeispiele und Praxisentwicklungsbedarfe.

Stefan Rücker ist Doktor für Klinische Kinderpsychologie, Paarberater/Mediator, Leiter der Forschungsgruppe PETRA in Hessen, Leiter der Arbeitsgruppe Kindeswohl an der Universität Bremen sowie Autor von Fachartikeln und –büchern.

Workshop 2

Kinderrechte als Bezugsrahmen für Herausforderungen im Alltag und zur Entwicklung einer Institutionenkultur.

Die Kinderrechte unterstützen schulische und außerschulische (Bildungs-)Einrichtung bei der Entwicklung einer Kultur, in der Kinder gestärkt, gefördert und zur Verantwortungsübernahme animiert werden können. Der Workshop lädt die Teilnehmenden ein, sich aktiv mit den Kinderrechten zu verknüpfen. Er vermittelt Grundlagen zur UN-Kinderrechtskonvention, öffnet Reflexionsräume, in der Alltagsbeispiele auf der Folie der Kinderrechte analysiert und eine kindgerechte Haltung entwickelt werden können und verdeutlicht, wie sich Institutionen mit Bezug auf die vier Prinzipien der Kinderrechtskonvention – Schutz, Partizipation, Gleichheit und Förderung – entwickeln können.



Christa Kaletsch (Jahrgang 1967) bringt aus ihrer langjährigen Trainings- und Beratungsarbeit an Schulen, außerschulischen Bildungsträgern und Kommunen zahlreiche praktische Erfahrungen und Beispiele mit. Im Rahmen ihres Magisterstudiums zum Fachjournalismus Geschichte hat sie sich intensiv mit Öffentlichem Recht und dem Schwerpunkt Grund- und Menschenrechte beschäftigt. Seit 2014 ist sie aktiv für Makista – Bildung für Kinderrechte und Demokratie. Veröffentlichungen (Auswahl): Kaletsch (2017): Demokratietraining. Kaletsch/Rech (2015): Heterogenität im Klassenzimmer. Methoden, Beispiele und Übungen zur Menschenrechtsbildung, Schwalbach.

Workshop 3

Entwicklung eines Leitfadens für die Zusammenarbeit mit Dolmetscher_innen

Die Zusammenarbeit mit Dolmetscher_innen gehört zum Alltag der Frauenhäuser und Beratungsstellen. Welche Herausforderungen und Chancen birgt die Arbeit mit Dolmetscher_innen? Verändert sich meine Rolle dadurch? Worauf soll ich dabei achten? Um diese und weitere Fragen zu beantworten, soll ein Leitfaden entwickelt werden. Der Workshop beginnt mit einem 30-minütigen Input zu den Schlüsselaspekten der Zusammenarbeit mit (Laien-)Dolmetscher_innen. In einem zweiten Teil wird das Gerüst des geplanten Leitfadens gemeinsam erarbeitet.

Anna Bodenez ist Konferenzdolmetscherin und Übersetzerin für Französisch, Deutsch und Englisch. Im Rahmen der Berliner Initiative für gutes Dolmetschen rund um Asyl und Migration gibt sie Fortbildungen für (Laien-)Dolmetscher_innen und Personen, die mit Dolmetscher_innen zusammenarbeiten.

Workshop 4

Selbstsorge im Notstandsland: Gesund bleiben in der Frauenhausarbeit – geht das und wenn ja, wie?

Zwischen hoher Identifikation, Mangel auf vielen Ebenen und der starken Motivation zu helfen bleibt in der Frauenhausarbeit wenig Raum für Abgrenzung und Selbstsorge. Zu wenige Ressourcen für zu viele Aufgaben sind der Normalfall. Ist Selbstausschöpfung unvermeidlich? Wir wollen uns ansehen, mit welchen Gedanken und kreativen Hilfsmitteln Sie in diesem Kontext etwas für sich und Ihre Gesundheit tun können. Worauf haben Sie Einfluss, was kann Sie dabei unterstützen, etwas „sein zu lassen“ und auch mal „Nein“ zu sagen? Wir arbeiten mit Selbstbetrachtung, kurzen Interviewsequenzen und angeleiteten Übungen.

Karen Armbruster ist Dipl.-Psychologin, Jahrgang 1960: „Aus der sozialen Beratungsarbeit und feministischen Therapie kommend, unterstütze ich seit ca. 20 Jahren als freie Trainerin und Coach Frauen darin, selbstbewusst und stark aufzutreten, liebevoll auf sich zu achten und gut für sich zu verhandeln. Von Kindheit an eher im Geist von „Stell dich nicht an!“ erzogen, musste ich viel von dem, was ich heute vermittele, auch selbst lernen. Meine Methoden und Ansätze probiere ich immer zuerst an mir selber aus.“



Workshop 5

Body2Brain ccm® – Soforthilfe bei Stress und Überlastung

Body2Brain©ccm ist eine geschützte Marke, entwickelt von Dr. med. Claudia Croos-Müller, Fachärztin für Neurologie, Nervenheilkunde und Psychotherapie. Die Methode entstand durch ihre jahrelange ärztlich-therapeutische Erfahrung mit Patient_innen und verbindet Aspekte aus der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT), der aktuellen neurowissenschaftlichen Forschung sowie weltweiter Körperrituale. Zusammenfassen lässt sich das Wirkprinzip mit dem Begriff Embodiment – der Wechselwirkung zwischen Körper und Geist. Die Übungen setzen keine besonderen Vorkenntnisse oder körperliche Fitness voraus und sind im Alltag jederzeit anwendbar. Body2Brain©ccm dient neben der Anwendung im therapeutischen Setting auch der Alltagsbewältigung oder als präventive Maßnahme um nachhaltige psychomentele Stabilität zu erlangen. Im Workshop werden die wissenschaftlichen Zusammenhänge der Methode näher beleuchtet, der Schwerpunkt liegt auf der praktischen Umsetzung mit Patient_innen/Klient_innen sowie im eigenen Alltag im Sinne der Selbstfürsorge. Mitmachen ist unbedingt erwünscht!

Laura-Robina Wurzberger, Dr. med., geht der ärztlichen Tätigkeit seit 2012 in den Bereichen Anästhesie, Innere Medizin, Psychosomatik, Erwachsenen- und Kinderpsychiatrie und Allgemeinmedizin nach und setzt dabei auf kontinuierliche fachliche Weiterbildung: „Mein Ansatz steht für ganzheitliche Medizin, die verbindet. Der klassische Werdegang als Ärztin, die Weiterbildung in Psychotherapie, sowie die tiefe Auseinandersetzung mit der Yoga-Philosophie haben mich gelehrt, dass es keine Trennung zwischen Körper und Psyche geben darf.“

Workshop 6

Diskriminierungssensible Beratung – Erfahrungen und Strategien

Erfahrungen von Mehrfachdiskriminierung gehören zum Alltag von vielen der von Gewalt und Diskriminierung betroffenen Frauen, die unsere Antigewalt-Beratungsstellen und Häuser aufsuchen. Sie erleben nicht nur Frauenfeindlichkeit, sondern auch Rassismus, Klassismus, Beleidigung in Bezug auf ihre Religionszugehörigkeiten, Alter, Körpergröße, körperliche Fähigkeiten usw. Teilweise geben sie selbst diese Erfahrungen weiter, in dem sie ihrerseits andere Frauen ausschließen und beleidigen. Diese Frauen besuchen unsere Antigewalt-Beratungsstellen und Häuser mit dem Wunsch, von uns verstanden zu werden und dabei keine neuen Diskriminierungen und Verletzungen zu erleben. Innerhalb eines neunzigminütigen Workshops möchten wir die Erfahrungen der TN bezüglich Diskriminierung in ihrem Arbeitskontext angehen und an Strategien arbeiten, die uns ermöglichen, unsere Beratungsarbeit und unsere Angebote diskriminierungssensibel zu gestalten.

Saideh Saadat-Lendle ist Dipl. Psychologin und Leiterin des Antidiskriminierungs- und Antigewaltbereichs der Lesbenberatung Berlin / LesMigraS.

Workshop 7

Achtsame Organisationskultur©: Hilfe für die Helferinnen

Das Konzept Achtsame Organisationskultur© stellt die Fürsorge für Alle ins Zentrum der Einrichtung und basiert auf einer feministischen Gesellschaftsanalyse.

Die wertvollste Ressource - die Mitarbeiter_innen – brauchen besondere Strukturen und Abläufe, um langfristig gut leben und arbeiten zu können. Die Stärkung der organisationalen und

gesellschaftspolitischen Handlungsfähigkeit im Umgang mit dem Thema Gewalt und den Folgen ist dabei ein wichtiger Wirkfaktor. Neben der Skizzierung des Konzeptes wird über die bereits erprobte Umsetzung bei medica mondiale e.V und anderen Frauen_einrichtungen, berichtet. Ein kurzer praktischer Teil soll Aspekte des Konzeptes erfahrbar machen.

Maria Zemp, Praxis für Therapie und Supervision Maria Zemp, Psychotherapie (HP), hat langjährige Expertise im Umgang mit den Folgen von (sexualisierter) Gewalt und Trauma. Des Weiteren setzt sie Qualifizierungsmaßnahmen im In- und Ausland um und bietet Beratung und Fortbildungen zu Themen der Personalfürsorge in sozialen Einrichtungen und in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit an.

Workshop 8 (findet nur 1x statt)

Doppelt belastet: Geflüchtete Frauen_ und Kinder im Frauenhaus

Im Workshop tauschen wir uns über die Situation geflüchteter Frauen_ und Kinder im Frauenhaus aus und diskutieren lösungsorientiert, welche institutionellen und strukturellen Voraussetzungen in unseren Einrichtungen geschaffen werden müssen, um den Bedarfen dieser besonderen Adressat_innengruppe entsprechend und diversitätssensibel arbeiten zu können. Nach einer kurzen Vorstellung des Projekts „Marburg ohne Partnergewalt“ und den zentralen Ergebnissen einer Pilotstudie zu den Bedarfen geflüchteter Frauen_ und Kinder erarbeiten wir gemeinsam Handlungsvorschläge für die konkrete praktische Arbeit in den Frauenhäusern.

Sarah Sobeczko hat in Köln und Dortmund Erziehungswissenschaft studiert und promoviert aktuell an der Philipps-Universität Marburg. Schwerpunkte in Forschung und Lehre sowie in der praktischen Sozialen Arbeit liegen in den Bereichen Machtkritik, Gender und Gewalt. Seit 2017 arbeitet sie im autonomen Frauenhaus in Marburg und ist seit Ende 2019 verantwortlich für den dem Frauenhaus zugehörigen Praxisbaustein des EU-Projekts „Marburg ohne Partnergewalt“.

Podiumsdiskussion 1

Komplexe Probleme – komplexe Lösungsansätze für Betroffenenengruppen mit Versorgungslücken

Gewaltbetroffene Frauen sind häufig mit der Lösung vielfältiger Probleme konfrontiert: die Verarbeitung der Gewalterfahrung, der Aufbau einer gewaltfreien Lebensperspektive, oft kommen auch weitere Probleme hinzu. Wie können die Unterstützungseinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen dem gerecht werden? Expert_innen mit dem Blick auf psychische Beeinträchtigungen, Suchtprobleme, Wohnungslosigkeit und Gewalterfahrungen von Frauen diskutieren Versorgungsansätze und Lösungsoptionen.

Petra Antoniewski ist Dipl.-Sozialpädagogin sowie Sozialtherapeutin Sucht und war von 2000 bis 2009 als Bezugstherapeutin in der stationären und ganztägig ambulanten Rehabilitation Sucht tätig. Seit 2009 ist sie Leiterin der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt des Frauen helfen Frauen e.V. Rostock und seit 2015 Projektleiterin des Bundesmodellprojektes GeSA: Gewalt – Sucht – Ausweg.



**FRAUENHAUS-
KOORDINIERUNG e.V.**

Sabine Bösing ist stellv. Geschäftsführerin BAG Wohnungslosenhilfe e.V. und Fachreferentin für die Themen Frauen in einer Wohnungsnotfallsituation und gesundheitliche Versorgung von wohnungslosen Menschen. Als Dipl. Sozialpädagogin mit suchtttherapeutischer Ausbildung und weiteren Qualifikationen in Organisationsberatung und Coaching, hat sie langjährig im Suchtbereich gearbeitet und Projekte auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene in der Gesundheitsförderung begleitet. Ein Schwerpunkt war, geschlechtersensible Präventionsangebote zu entwickeln und anzubieten.

Jana Förster ist Diplom-Psychologin und systemische Therapeutin, aktuell in Ausbildung zur systemischen Traumatherapeutin. Bisherige Tätigkeiten als Anstaltspsychologin in der JVA Burg, im akutpsychiatrischen Bereich in der Klinik sowie langjährige Dozentinentätigkeit zur Ausbildung von Gemeindepädagog_innen im Bereich Entwicklungspsychologie, Verhaltensauffälligkeiten und Sucht. Seit September 2019 im Modellprojekt zur mobilen psychologischen Beratung in der Magdeburger Stadtmission.

Katrin Körtner, Dr. med., ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und befasst sich seit langem praktisch durch ihre klinische Tätigkeit und theoretisch als Dozentin und Supervisorin mit den psychischen Folgen von Gewalterfahrung, häuslicher Gewalt, Sucht und psychotischen Erkrankungen. Sie hat viele Jahre als Oberärztin der psychiatrischen Klinik des Jüdischen Krankenhauses in Berlin gearbeitet und dort u.a. eine Spezialstation für Menschen mit PTBS und/oder Sucht und/oder Borderline-Persönlichkeitsstörung aufgebaut und betreut. Seit diesem Jahr ist sie in der Diamorphinambulanz Patrida in Berlin tätig und etabliert eine Spezialsprechstunde für Menschen, die von Gewalt betroffen sind.

Moderation: Beate Hinrichs arbeitet als freiberufliche Journalistin überwiegend für den ARD-Hörfunk. Schwerpunkte sind u.a. Gewalt im Geschlechterverhältnis und im Migrationsprozess. In diesem Zusammenhang übernimmt sie regelmäßig die Moderation von Fachtagungen und Podiumsdiskussionen.

Podiumsdiskussion 2

Neues Recht, alte Probleme? Visionen für den Einsatz gegen Gewalt an Frauen vor dem Hintergrund der Istanbul-Konvention

Seit Oktober 2017 ist die Istanbul-Konvention in Deutschland geltendes Recht. Doch in zahlreichen Aspekten genügt die Bundesrepublik den Anforderungen des Vertrages nicht: Drei Jahre nach Inkrafttreten der Konvention und mehr als vierzig Jahre seit Eröffnung des ersten deutschen Frauenhauses fehlen bundesweit mehr als 14.000 Plätze, Gewalt gegen Frauen ist weiterhin Alltag und das Hilfesystem chronisch unterfinanziert. Woran liegt das? Welche Baustellen sind aus Sicht von Fachpraxis und nicht zuletzt gewaltbetroffenen Frauen besonders dringlich? Wo stoßen die Beteiligten an die (womöglich immer gleichen) Grenzen? Und welche Strukturen müssen sich ändern, damit nicht weitere vier Jahrzehnte dieselben Kämpfe ausgefochten werden? Ins Gespräch mit rbb-Moderatorin Heide Oestreich kommen Expert_innen aus Bundespolitik, Praxis und Forschung.



**FRAUENHAUS-
KOORDINIERUNG e.V.**

Daniela Behrens ist seit August 2019 Leiterin der Gleichstellungsabteilung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Daniela Behrens ist Politikwissenschaftlerin und Journalistin.

Sie arbeitete als Redakteurin und in der Wissenschaftskommunikation, war Abgeordnete im Niedersächsischen Landtag und Staatssekretärin des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Zuletzt leitete sie den Informationsdienst Wissenschaft.

Kerstin Kupfer ist Mitarbeiterin im Frauen- und Kinderschutzhaus Wegweiser e.V in Sachsen.

Katrin Veith ist gelernte Speditionskauffrau und als Sachbearbeiterin Logistik tätig. Auf dem Fachforum tritt sie als ehemalige Bewohnerin eines Frauenhauses als Expertin in eigener Sache auf.

Petra Kaps ist geschäftsführende Partnerin des ZEP - Zentrums für Evaluation und Politikberatung und beschäftigt sich in wissenschaftlichen Studien und Beratungsaufträgen mit verschiedensten Aspekten der politischen Planung und praktischen Umsetzung von Sozialpolitik. Zuletzt hat sie unter anderem die wissenschaftliche Begleitung des Bundesmodellprojektes „Bedarfsanalyse und -planung zur Weiterentwicklung des Hilfesystems zum Schutz vor Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“ im Auftrag des BMFSFJ geleitet und sich in einem vom BMAS geförderten Projekt damit beschäftigt, wie Frauen nach einem Aufenthalt im Frauenhaus ein Wiedereinstieg in soziale und arbeitsmarktliche Teilhabe gelingt.

Moderation: Heide Oestreich ist Journalistin, Moderatorin und Autorin. Seit vielen Jahren arbeitet sie als Redakteurin für Geschlechterpolitik, zunächst bei der taz, seit 2016 auch beim Radio von rbb Kultur.



**FRAUENHAUS-
KOORDINIERUNG e.V.**

Anmeldung

Anmeldeschluss ist der 13. August 2020. Die **Anmeldung erfolgt online** auf der Homepage von FHK.
Link zum Anmeldeformular: <https://www.frauenhauskoordinierung.de/veranstaltungen/>

Digitale Umsetzung

Die **Medienagentur Fulmidas** begleitet die virtuelle Konferenz und sichert eine bediener_innenfreundliche Anwendung. Vorab wird es per E-Mail **Informationen und eine technische Einführung** geben, sodass wir uns voll und ganz auf die Inhalte konzentrieren können.

Teilnahmebeitrag

Die Teilnahmegebühr beträgt für FHK-Mitglieder 15 €, für Nicht-Mitglieder 20 €.
Der Teilnahmebeitrag muss spätestens bis zum 27. August 2020, unbedingt mit Angabe Ihres Namens, auf folgendem Konto eingegangen sein:

Frauenhauskoordinierung e.V.

Bank für Sozialwirtschaft, Mainz

IBAN DE51550205000007602801

BIC BFSWDE33MNZ

Verwendungszweck: Name, Vorname, Fachforum 2020

(sehr wichtig, da Ihre Zahlung sonst nicht zugeordnet werden kann).

Weitere Informationen

Frauenhauskoordinierung e.V.

Tucholskystr. 11, D-10117 Berlin

Telefon: 030 338 43 42 – 11,

Email: anmeldung@frauenhauskoordinierung.de

www.frauenhauskoordinierung.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend